

Recensiones

MIKSCH, Ferdinand Leopold, O.S.A., *Der Augustinerhistoriker Xystus Schier 1727-1772*. (Cassiciacum Bd. XXIII), Augustinus-Verlag, Würzburg 1969, 144 S.

Der Orden der Augustiner Eremiten hat während seines jahrhundertelangen Wirkens in Österreich viele markante Persönlichkeiten auf geistigem und kulturellen Gebiet hervorgebracht. Doch so manches Bild ist im Wandel der Zeit verblaßt. Dr. Miksch ist es nun zu danken, daß eine solche bedeutende Persönlichkeit der Vergessenheit entrissen wurde und seine Züge vom Staub der Jahrhunderte befreit, uns nun in neuen, frischen Farben entgegenleuchten.

Dem Autor ist in seiner Dissertationsarbeit der Versuch « das Leben und Wirken des Wiener Augustinerhistorikers und Gelehrten Xystus Schier in einer umfassenden und quellenmässig begründeten Zusammenschau darzubieten » vollauf gelungen. Der trockene historische Stoff wurde in einer sehr ansprechenden, flüssigen Art dargestellt, so daß diese Arbeit nicht allein von Fachleuten, sondern ebenso von Laien mit großem Interesse gelesen werden kann. Wenn auch in unseren Tagen Xystus Schier in Historikerkreisen ein nicht ganz Unbekannter ist, so wurden in dieser Arbeit doch erstmals alle verfügbaren Quellen, einige davon konnten vom Autor sogar neu entdeckt werden, in einer erschöpfenden Biographie zusammengefaßt. Neben einer Autobiographie und anderen gedruckten Abhandlungen, die das Leben und Wirken dieses frommen und bescheidenen Gelehrten bereits behandelt haben, — hier seien vor allem die Lebensbeschreibungen der beiden Mitbrüder und Zeitgenossen Schiers, Martin Rosnaks und Engelbert Klüpfels genannt — diente der umfangreiche schriftliche Nachlaß als Quelle für diese Arbeit.

In Bruck an der Leitha, nahe der tschechisch-ungarischen Grenze geboren, besuchte Schier sechs Jahre lang in Pressburg die humanistische Akademie, wo er zum ersten Male mit der damals üblichen Lern- und Lehrmethode der « fruchtlosen Disputationen » konfrontiert wurde. Und « in diesen Jahren vollzog sich bereits seine innere Wandlung durch die Abkehr von der bisher geübten Lehrmethode zum Studium der Geschichte und der kritischen Geschichtsforschung », die später zum Inhalt seines Lebens werden sollte. Nach Abschluß seiner humanistischen Studien trat Schier in das Augustinerkloster zu Sankt Rochus und Sebastian in Wien ein und wurde 1750 zum Priester geweiht. Die ersten Jahre verbrachte Schier in seinem Heimat-

klooster in Bruck an der Leitha. Dort entstanden seine ersten Frühwerke. 1755 wieder an den Wiener Konvent zu St. Rochus berufen, fand Schier zunächst als Gehilfe des Klosterbibliothekars und Novizenmeisters Verwendung, um jedoch drei Jahre später schon selbst diese verantwortungsvollen Ämter zu bekleiden, « wozu ihn Lust und Liebe drängten ». Während er die Stelle des Novizenmeisters nach einigen Jahren zurücklegte, hatte er die Leitung der Bibliothek bis zu seinem viel zu früh erfolgten Tode inne. In dieser Zeit erfuhr die Klosterbibliothek einen ungeahnten Aufschwung und « übertraf an Ausmaß und Bedeutung die Büchersammlungen ähnlicher Klöster der damaligen Zeit ». Während dieser sechzehn Jahre (1755-1772) war Schier literarisch äußerst fruchtbar. Er, der oft ganze Nächte durchwachte und von einem unbändigen Schaffensdrange beseelt war, hat während seines kurzen Lebens mehr als 120 größere und kleinere Werke verfaßt, die verschiedene, zum Großteil aber geschichtliche Themen zum Inhalt hatten. Von all diesen Arbeiten ist aber nur ein geringer Teil im Druck erschienen. Der handschriftliche Nachlaß aber kam nach Auflösung des Klosters im Jahre 1812 an die Hofbibliothek und wird heute in der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek aufbewahrt. All diese Schriften wurden von Dr. Miksch titelmäßig im II. Teil der Abhandlung festgehalten und mit kurzen Kommentaren versehen. So ist durch diese Arbeit nicht nur das Andenken dieses großen Gelehrten, sondern sind auch seine Werke der Vergessenheit entrissen worden.

Wien.

H. KILLIAN.

T.J. VAN BAVEL, *Augustinus*. (Theologische Monografieën). Baarn, Het Wereldvenster, 1970, 168 blz.

« Van liefde en vriendschap » heeft prof. van Bavel zijn « Augustinus » tot ondertitel gegeven. Terecht, want door de tien hoofdstukken, waarin de auteur onderwerpen aansnijdt als vriendschap, eenheid-veelheid, dualisme, secularisatie, incarnatie, kerkgebeuren, eucharistie en oecumene, loopt een draad van warm rood, de liefde.

De liefde speelt geen toevallige rol, maar maakt het wezen uit van de gemeenschap; zij doet in veelheid de eenheid ontstaan; zij zal de drijfveer van ons handelen zijn; liefde schept aanwezigheid; door de liefde woont de mens in de wereld; uit liefde is God mens geworden. Daarom aarzelt Augustinus niet de woorden van Johannes om te keren: « liefde is God » want in de liefde verschijnt God. De liefde vormt het bindweefsel, dat ons samen met Christus één lichaam doet zijn, de *Christus Totus*. Op grond van een wederzijdse identificatie is Christus ons en zijn wij Christus geworden. Want overal, waar een verbinding van het woord Gods met de mens tot stand komt, voltrekt zich de menswording van Christus. In de *Christus Totus* ligt de sleutel tot onze verlossing, ligt ook het kerkgebeuren begrepen.